

Zuhören - Lernen - Verstehen...

Autor(en): **Arnold, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **45 (1988)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992696>

Nutzungsbedingungen

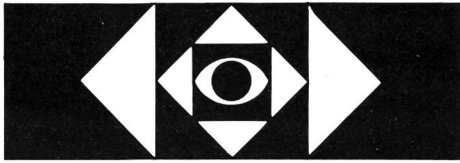
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



3. Internationaler Radsport-Trainerlehrgang in der DDR:

Zuhören – Lernen – Verstehen...

Heinz Arnold, J+S-Fachleiter Radsport

Mit dem Motto Zuhören – Lernen – Verstehen setzten sich 25 Teilnehmer aus 17 Ländern an der Zentralschule des DTSB (Deutscher Turn- und Sportbund) in Bad Blankenburg, DDR, vom 25.4.–8.5.1988 auseinander. Als J+S-Fachleiter Radsport hatte Heinz Arnold die Möglichkeit, diesem Symposium als Lehrgangsteilnehmer beizuwohnen.

Zielsetzung des Lehrgangs, Teilnahme-Voraussetzungen

Auf Anregung des Deutschen Radsportverbandes der DDR (DRSV) ist in Zusammenarbeit mit den beiden internationalen Verbänden FIAC (Fédération Internationale Amateur de Cyclisme) und UCI (Union Cycliste Internationale) bereits

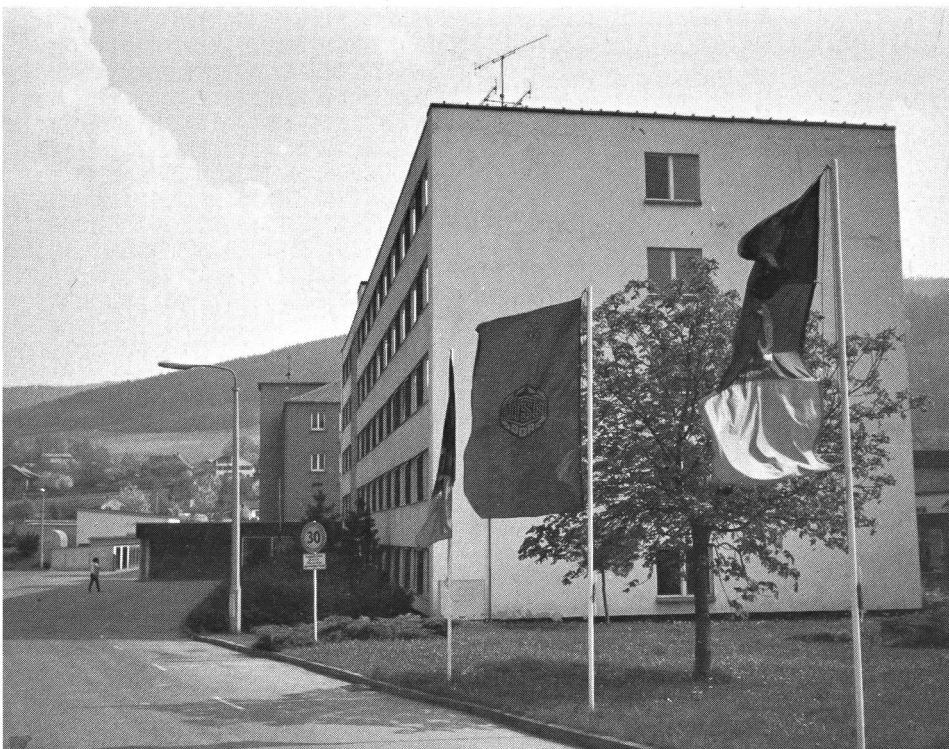
die 3. Auflage eines solchen Lehrgangs über die Bühne gegangen. Die Hauptzielsetzungen bestanden einerseits im Beitrag der DDR zur internationalen Zusammenarbeit, andererseits in der Förderung des Radsports in den verschiedenen Regionen der Welt. Gesucht wurden vor allem Teilnehmer, bei denen die Infrastruktur im Ausbildungs- und Technikbereich

im eigenen Verband unvollständig ist. Hingegen mussten sich im Trainer-Rucksack mindestens zwei Jahre Erfahrungen auf nationalem oder regionalem Niveau befinden und ebenso eine aktuelle Trainerfunktion. Die Zusammensetzung der Teilnehmer war trotz dieser Vorgaben sowohl in der Tätigkeit, als auch in den Voraussetzungen und Kenntnissen recht heterogen und brachte keine Nivellierung. Nationaltrainer, Chef-Techniker, Ausbilder, Juniorentrainer, Bahntrainer, Klubtrainer und Administratoren aus allen fünf Kontinenten folgten den teilweise interessanten Referaten.

Top-Referenten des DDR-Radsports

Alle Vorträge wurden von DDR-Dozenten, Trainern oder anderen Spezialisten gehalten. Dem Lehrgangsleiter, Werner Kröning, ist es gelungen, mehrheitlich Leute zu engagieren, die sich mit dem Radsport auf höchster Ebene in der DDR beschäftigten. Wir fragen uns ja immer, wie ein relativ kleines Land über Jahre hinaus permanent an internationalen und olympischen Wettkämpfen so erfolgreich sein kann. – Durch die kompetenten Referenten habe ich erfahren, dass alles auf einem differenzierten Aufbau- und Auswahlssystem ab dem 10. Altersjahr beruht und mit harter Arbeit verbunden ist. Vereinfacht könnte der Radsport in der DDR mit einem Pyramidenmodell dargestellt werden: Eine breite Basis konzentriert sich auf eine schmale Spitze, die aber uneingeschränkt materielle und soziale Privilegien genießt. Im Gegensatz zu den Top-Athleten aus den Sportklubs versiegen die materiellen Unterstützungen je weiter man zur Basis kommt.

Obwohl einem Jugendlichen vom Trainingszentrum alles «gratis» zur Verfügung gestellt wird, sofern es überhaupt verfügbar ist, darf der Funktionszustand des Velos nicht ausser acht gelassen werden. Vielfach wird mit einfachstem Sportgerät Radsport betrieben. Die an der Bezirksmeisterschaft (Kriterium) der Altersklasse 11–13 gesammelten Eindrücke bestätigten diese Tatsache. Trotzdem waren die Kinder mit Freude und Begeisterung dabei, und es herrschte eine Atmosphäre, wie man sie in der Schweiz nie erleben würde.



Die Zentralschule Artur Becker des DTSB (Deutscher Turn und Sportbund) mit dem Unterkunftsgebäude.



Teilnehmer des Sport-Forums v.l.n.r.: Andreas Petermann (WM im Mannschaftsfahren Strasse 1979), Werner Kröning (Lehrgangleiter, Mitglied des Direktoriums des Radsport-Verbandes der DDR), Lutz Hauelsen (WM im Mannschaftsfahren Bahn 1979, WM im Punktefahren Bahn 1981). – Auf die Frage, ob sie gerne Berufsfahrer geworden wären, antwortete Petermann: «Die Frühjahrs-Classiques oder grossen Rundfahrten wären Anreiz genug. Wenn aber der Kommerz den Sport bestimmt, muss man sich fragen: Wohin führt diese Entwicklung?» Hauelsen: «Es wäre bestimmt ein Wunschtraum, vor allem wenn man erfolgreiche Fahrer sieht, die bei den Amateuren die gleiche Leistungsstärke hatten. Unser System lässt diese Möglichkeit leider nicht zu.»

Sichtungsmethoden und Auswahlssystem im DDR-Radsport

- Das radsportliche Training wird für die Kinder von 11–13 Jahren in Trainingszentren (TZ) organisiert. Das TZ ist einem Trägerbetrieb (Sponsor) angeschlossen, das die materielle Infrastruktur (Velos, sämtliche Bekleidung und ein Begleitfahrzeug für das Training) zur Verfügung stellt. Mit zirka 10 Jahren erfolgt eine erste Sichtung über die Schule. Eine zweite Möglichkeit sind Animationsanlässe, wie zum Beispiel die kleine Friedensfahrt (Kriterium) oder der Spartakiade-Kilometer. Diese Idee wurde übrigens von Oscar Plattners Kilometer-Test übernommen und hat sich offenbar ebenso bewährt wie bei uns. Pro Jahr nehmen 40000–60000 Kinder aus dem ganzen Land daran teil, die in der Alterklasse 11–12 stehen! Im weiteren hospitieren Übungsleiter im Sportunterricht der Schule und werben für ihr TZ Radsport neue Interessenten an.
- In der DDR existieren ungefähr 130 TZ für Radsport. Der Eintritt erfolgt frühestens mit 11 Jahren. Jährlich werden aufgrund der Sichtungen zirka 1000 Kinder in die TZ aufgenommen, wo sie bis zum 13. Altersjahr bleiben. Danach gibt es für den Eintritt in die Kinder- und Jugendsportschule (KJS) zwei Prüfungen, die unter der Kontrolle des Radsport-Verbandes der DDR stehen. Eine davon macht die Heimatschule, wo die physische und intellektuelle Seite des Kindes beurteilt wird. Bei schlechten Leistungen wird von einer Aufnahme in die KJS abgesehen.
- KJS sind den acht Sportclubs (SC) der DDR angeschlossen. Jeder Club schult pro Jahr etwa 10–15 Kinder ein, was total 120 Kinder für den Radsport-Verband ergibt. In der KJS absolvieren sie

3 Jahre lang das Aufbaustraining. Nach Abschluss der 10. Klasse wird entschieden, ob sie weiterhin an der KJS bleiben oder ausscheiden. Diejenigen, welche die Prüfung bestanden haben, werden zweigleisig (Ausbildung – Sport) weitergefördert. In den Altersklassen 17–19 sind dies noch etwa 100 Fahrer, die am SC leistungsorientiert ausgebildet werden. Es kommt vor, dass Kinder bis zum 16. Altersjahr die Sportart der KJS wechseln, so zum Beispiel Uwe Ampler, der vom Schwimmen zum Radsport stiess.

- In der Regel stellt sich mit 20 Jahren die Frage, wer direkt in die Männerklasse eines SC aufgenommen wird und dementsprechend von allen Unterstützungsmöglichkeiten profitiert.



Stolz posieren die jugendlichen Fahrer nach dem Rennen vor der Kamera. Im Hintergrund ist ein selbstgefertiger Veloanhänger zu sehen, der 14 Rennvelos Platz bietet.

Zum Inhalt der Vorträge und des Programms

Allgemeines

Arbeit der FIAC/UCI mit radsportlichen Entwicklungsländern – Aufgaben der internationalen Technischen Kommissionen – Internationale Wettkampfbestimmungen und Wettkampfororganisation – Stellung und Aufgaben des NOK der DDR in der internationalen olympischen Bewegung – Struktur und Arbeitsweise des Verbandes zur breiten Entwicklung aller Radsportdisziplinen – Sportforum mit ehemaligen Weltmeistern (Frage-Antwort-Gespräch) – Internationale Tendenzen der Materialentwicklung und Einordnung der Rennradentwicklung in der DDR.

Jugendausbildung

Zur Ausbildung der konditionellen Fähigkeiten im Nachwuchstraining – Praktische Ergebnisse bei der Auswahl veranlagter Nachwuchssportler in den Altersklassen 12–14 Jahre (Grundlagentraining) – Zur Entwicklung des Kinder- und Jugendsports in der DDR – Aufbau des Frauennsports in der DDR – Spezifika bei der Heranführung von jungen Radsportlerinnen an das Hochleistungstraining – Training der Schnelligkeit und Kraftfähigkeiten als Voraussetzung für die Entwicklung der Schnelligkeitsleistungen bei Radsportlern im Nachwuchstraining.

Trainingslehre

Sportmedizinische und biowissenschaftliche Grundlagen der Ausdauer – Medizinische Tests, Kontrollen und Steuerung des Radsporttrainings – Belastungsgestaltung, Mittel und Methoden des allgemeinen und speziellen Trainings in den Strassen- und Bahnradspordisziplinen – Ernährung des Radsportlers verschiedener Disziplinen unter verschiedenen Belastungen – Zur Leistungsentwicklung und Wettkampfstruktur in den Strassenradspordisziplinen – Physiotherapie, Hygiene und Infektverhütung.

Biomechanik

Biomechanische Grundlagen des Radsports und der muskuläre Einsatz bei der Tretbewegung.

Exkursionen

Weimar: Schlussankunft der Thüringen-Rundfahrt, anschliessend Stadtbesichtigung – Waltershausen: Betriebsbesichtigung der Schlauchreifenproduktion Kowalit, anschliessend Bezirkskriterium der Altersklassen 11–13 – Buchenwald: Besuch des ehemaligen KZ.

Da auch hier Zwänge gesetzt sind und Normen erfüllt werden müssen, ist ständig ein bestimmtes Leistungs-niveau der Fahrer garantiert. Weil nur 3-4 Fahrer pro Jahr den Eintritt in den Sportclub schaffen, ergeben sich etwa 30 Leistungssportler für den Verband. Es kommt auch vor, dass kein Fahrer die geforderten Normen erreicht. Der SC hat aber die Auflage, immer ein bestimmtes Kontingent zu erreichen. Somit stehen die Trainer auch unter einem gewissen Leistungsdruck, der sie veranlasst, 100prozentige Arbeit zu erbringen.

- Fahrer, die keinem SC angehören, treiben in den Betriebssport-Gemeinschaften (BSG) Radsport. Sie dürfen an nationalen Meisterschaften teilnehmen, werden aber nicht speziell unterstützt und erhalten keine Auslandstartbewilligungen. In den letzten Jahren ist es schon vorgekommen, dass ein Fahrer aus der BSG die DDR-Strassenmeisterschaft gewonnen hat... und nicht im Kader für WM oder Olympische Spiele gestanden ist! – Bei guten Leistungen kann ein BSG-Fahrer durchaus den Wiedereintritt in den SC schaffen, sofern sein Austrittsgrund auf leistungsorientierter Ebene lag. Auch der Weg für Spätkontingente oder -anfänger ist nie verbaut.

Gespräche auf der Strasse

Anlässlich der Bezirksmeisterschaft kam man zwangsläufig mit den Jugendbetreuern ins Gespräch und konnte ausgiebigen Erfahrungsaustausch betreiben. Hier kamen die Widersprüche gegenüber den Vorträgen über die Jugendsportförderung in der DDR klar zum Vorschein. Einerseits wird von einer vielfältigen und ausgewogenen körperlichen und geistigen Ausbildung gesprochen, andererseits gilt es von seiten der TZ-Trainer Leistungen vorzuweisen, um überhaupt noch materielle Unterstützung für die jugendlichen Fahrer zu geniessen. Die Materialfrage ist seit längerem das grösste Problem im Radsport der DDR. Währenddem die Repräsentanten der Elite mit Top-Material aus dem Westen versorgt werden, kämpfen die TZ-Verantwortlichen um jede Schraube! Sie sind deshalb gegenüber den eigenen Idolen eher kritisch eingestellt. Schlauchreifen, Schaltungen, Felgen, Kabel, Bremsgummis und diverses Kleinmaterial ist kaum oder nur über «Beziehungen» und Improvisationsvermögen erhältlich. So hat sich ein Zahntechniker die Polsterung für die Bremsgriffe (Handschutz) selbst aus Abgussmaterial hergestellt. Oder für fünf Schlauchreifen für das TZ nimmt man einen Weg von über 300 km in Kauf!



Vom Trainingszentrum zur Verfügung gestellte Velos für die Kinder. Die Ausstattung ist sehr bescheiden.

leistungsfähige Alter kommen. Materielle Probleme bestehen bei uns keine. Da der sportliche Erfolg in der DDR eng mit Privilegien verbunden ist, wollen Trainer und Betreuer am Erfolg der Kinder und Jugendlichen ebenfalls teilhaben. Stellt man zwischen der Jugendsportförderung in der DDR und der Schweiz Vergleiche an, so verfolgen beide Modelle in etwa das gleiche Ziel, nämlich zur Volksgesundheit beitragen zu können. Allerdings orientiert sich Jugend + Sport mehr in der Breite, die DDR mehr an der Leistung.

Viele Bestätigungen

Die persönlichen Zwischendurchgespräche während des Lehrgangs mit anderen Trainern waren ergiebig und brachten Ideen und Vergleiche zu den eigenen Verhältnissen. Überhaupt spielte sich der gesamte Lehrgang in Bad Blankenburg in einer gelösten, lockeren Atmosphäre ab. Die Verantwortlichen der Sportschule und der Organisation begegneten uns mit herzlicher Gastfreundschaft. Obwohl mir dieser Lehrgang fachlich manche Bestätigungen, aber keine absoluten Neuheiten gebracht hat, habe ich in vielerlei Hinsicht profitieren können. Wenn der Radsportverband der DDR zusammen mit der FIAC die Auswahl der Teilnehmer künftig klar definiert und die Lehrgangsleitung die Anregungen aus diesem Symposium umsetzt, bin ich überzeugt, dass der IV. Internationale Radsportlehrgang von 1990 noch mehr an Qualität gewinnt. ■



Start zur Bezirksmeisterschaft (Kriterium) der Altersklasse 11.

Die Themenformulierungen der Vorträge waren sehr verheissungsvoll. Leider war es in der uns zur Verfügung stehenden Zeit selten möglich, ein Gebiet – den Trainer interessieren ja vor allem die praktischen Hinweise und Erkenntnisse aus der Trainingslehre – mit der nötigen Tiefe zu behandeln. So blieb viel Stoff lediglich erwähnt.

Sehr imponiert hat mir die Offenheit und Ehrlichkeit der Referenten gegenüber Fragen, die manchmal auch kritischen Charakter hatten. Man braucht sich der Mängel, die in verschiedenen Bereichen bestehen, nicht zu schämen, denn der momentane Erfolg gibt der Methode recht. Wenn gewisse Engpässe überwunden werden, eröffnet sich ein grosses Potential, das sich bestimmt auf die Leistungsstärke der Athleten auswirkt.

Die Kinder kommen im Vergleich zu uns sehr früh zum Radsport. Gemäss Aussagen der TZ-Trainer muss im eigenen Interesse leistungsorientiert gearbeitet werden. Das dürftige, zum Teil nicht angepasste Material, erschwert die Schulung der radsportlichen Technik. Wenn man dauernd unter Leistungsdruck steht, um im materiellen Bereich noch aktuell zu bleiben, wird auch das Training dementsprechend gestaltet und die Technik kommt zu kurz. – Bei uns gibt es für die gleiche Alterskategorie sogenannte Radsportschulen, die eher auf Animations-ebene den Radsport vermitteln sollten. Es zeichnen sich aber auch Tendenzen ab, die dem Wettkampf den Vorzug geben. Viele Jugendliche gehen durch das forcierte Vorgehen ihrer Trainer dem Radsport wieder verloren, bevor sie ins

Radsport in J+S 1987 Kritik des Fachleiters

(Auszug aus der J+S-Statistik)

Der stete Aufwärtstrend in der Sportfach-tätigkeit wurde 1987 gestoppt. Worin liegen die Ursachen? – Es wird eine vermehrte Ausbildung von Leiterkandidaten auf der Stufe 1A festgesetzt, die den Kurs zum Eigennutz besuchen (zum Beispiel Rennfahrer/Triathleten) und deshalb keine Tätigkeit anstreben. Auch die Schulen und radsportfremden Verbände engagierten sich weniger in unserem Sport-fach. Die Hauptursache des Rückschrittes liegt aber in der «Passivität» zahlreicher J+S-Betreuer, die sich zuwenig den neu-ausgebildeten und tätigen Leitern annehmen.